

1978

M

354  
(6)









# Das letzte Testament eines sterbenden Christen

Wurde,  
Als  
Der verblichene Körper des weiland  
Erbaren

# GEORGII

## Blattermanns,

So den 12. Dec. 1720. im 104ten Jahre seines  
Alters dieses Zeitliche verlassen,

Den 15ten darauff dem Schooß der Erden anvertrauet  
ward,

Aus Psalm 31, 6.

### In deine Hände befehle ich meinen Geist ꝛc.

In der Kirche S. Johannis zu Uhrbach bey Voldreicher Berg  
samlung vorgestellt, und auf Hohen Befehl dem  
Druck überlassen,

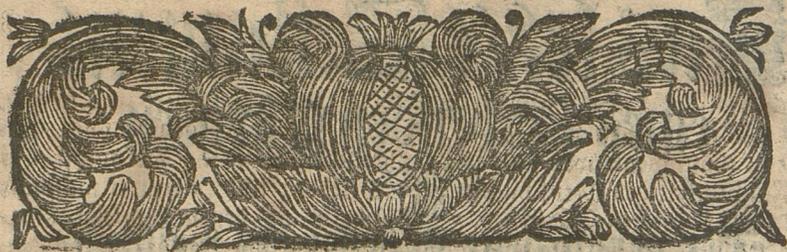
Von

Johann Just Höbner. Past.

---

GEORGIUS... des Joh. Friedr. Göpner, Gräfl. Hof-Buchdr.





78 M 354 (b)

I. N. I.



**J**ESU, laß mich nicht verderben  
Noch im Leben, noch im Sterben:

Und wenn kommt der Tod herbey,

JESU du mein Helfer sey,

Meine Seel an meinem Ende,

JESU nimm in deine Hände.



Ir sind alle verwelcket, wie die Blätter,  
und unsere Sünde führen uns dahin wie  
ein Wind. Also A. beklaget der Evangelist  
des A. Testaments und Better Christi, Iseaias, im  
Namen und Person deren Jüden das Elend und  
Nichtigkeit des Lebens in seiner Weissagung Cap.  
64, 6. Wenn ich zwar die Worte nach ihren

Zusammenhang etwas genauer erwäge; So finde, daß sie den erbärmungs-würdigen Zustand der Babylonischen Gefängniß vorstellen, da die Israeliten wie Blätter verwelcket, und vom Winde des Ungemachs weg geführet; Da das Angesicht Gottes vor ihnen

nen verborgen, und sie in Sünden verschmachtet waren v. 7. Suchen also Gott mit Vorstellung ihres grossen Jammers zu bewegen, bald wieder zuhelfen v. 8. 9. 10. 11. Allein wir werden dennoch nicht Unrecht thun, wenn wir solche Prophetischen Worte hiernächst auf die Flüchtigkeit des Menschlichen Lebens ziehen; alldieweil wir nicht nur denen zerbrechlichen Köpfen v. 8; Sondern auch denen Blättern, Grasse und Blumen gleich, die bald aufgehen; Bald aber wieder verwelken, und im rauhen Herbst des Alters abfallen; So daß man mit Recht auf jede Brust sehen mag die Worte unsers Jesaja: *הוֹרֵב לְבַב דְּעִידִית* decidit ut Folium: Auch dieser ist wie ein Blat abgefallen. Unter vielen Exempeln, womit solches zu bestätigen, liegt uns vor Augen der selig verstorbene George Blättermann. War solcher nicht nomine & omine, den Namen und der That nach denen Blättern gleich? Er gieng in seiner Geburt auf, wie die Blätter, er grünte im Leben, wie die Blätter; ist aber auch im Tode verwelket, wie die Blätter. Wohl nun uns wenn wir gleichfals gedencken, daß es mit uns nicht anders beschaffen; Sondern ebener massen endlich vom kalten Todes-Winde denen Blättern gleich abgerissen werden. Solches wol zu erwegen, und die Leid tragenden zu trösten sind wir hier im Hause des Herren erschienen, bitten uns aber zu unsern Heil. Vorhaben Gottes Bestand aus in einem Andachts-vollen Vater Unser.

Der begehrte Zeichen-Text stehet Psalm 31, 6.

**I**n deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöst, **HEIN**, du getreuer **GOTT**.

**E**ingang.

**U**nter andern vielfältigen Segens-reichen Wohlthaten, mit welchen der Höchste seine Kinder redet, sind die zwey, so Gott Abraham mit dieser Verheissung versprochen: Du solst

U 2  
fah-

fahren zu deinen Vätern in Friede, und im guten Alter begraben werden 1. Mos. 15, 15. Das erste ist eine Fried und Freudensreiche Hinfarth und Tod: Das andere ein gutes Alter.

Mit jenem verheisset Gott dem Vater aller Gläubigen, daß er nicht etwa die Zeit seiner letzten Jahre mit Streit, Feindschafft, wiederwärtigkeit und sonderbaren Elend; Sondern in Friede, Ruhe und vergnüglichen Wohl-Weesen zubringen, ohne Leid und Schrecken in seine Grube gehen solle: Wie von Simeon stehet, daß ihn der HERR *ἐν εἰρήνῃ*, im Friede habe fahren lassen. Luc. 2. 29. Coll. 2. Reg. 22. 20. Tob. 31 6.

Mit diesem, das ist einem guten Alter verspricht Er ihm ein langes Leben, welches auch eingetroffen; Indem er solches auf 175 Jahre gebracht. Gen. 25; 7. Zwar scheint das hohe Alter, zumahl heut zu Tage mehr eine Straffe, als Wohlthat zu seyn; Allermassen Jacob, der alte Greiß, gestehet, die Zeit seines Lebens sey wenig, u. böse Gen. 49, 9. Je älter, je kälter; je mehr Jahre, je mehr Beschwerden, und je weniger Kräfte. Im Alter wird die Sonne und das Licht des Verstandes, des Gedächtnisses und der Sinnen finster, die Hüter im Hause, die Hände, Zittern, es krümmen sich die starcken Beine, so nicht fort wollen; Es stehen müßig die Zähne, als Müllner, daß ihr so wenig worden ist, und werden finster die Gesichte durch die Fenster der Augen, die güldene Quelle, und Krafft Blut zu machen, verlaufft, der Cymmer des Herzens, so das Geblüt aus den Adern schöpft, und wieder aussießt, zerlecket am Born der Blut-Adern, an welchen das Herz hanget, und das Rad zerbricht, daß der Circulus und Umlauff des Geblüts aufhören muß. Predig. 12. 2. 3. 6. Wie nüg die Kräfte abnehmen, so gar, das oft ein alter Isaac nicht mehr sehen Gen. 27. und ein betagter Asa nicht mehr gehen kan 1. König. 15; 23; so nehmen hingegen die Sorgen und Verdruß zu, welchen nun das Elend so in der Jugend nicht geachtet, Tag und Nacht teufflicher erwogen wird. Hiernächst wächst zu gleich mit denen Jahren der Gottlosen bösen Welt Haß, Verachtung, Neid und Feindschafft, daß es nichts besonders, wenn ein alter Elias geschimpffet, und ein Kahlkoppff genomet 2. Kön. 21 27. auch die alten Weissen nebst ihren

Rath verworffen werden 1 Könige 12 16. Doch dem allen ohn geachtet, bleibt langes Leben ein Segen und Wohlthat Gottes. Je länger solches, je mehr erfähret man gutes und preiset Gott im Lande der Lebendigen. Was dem äußerlichen entgehet; wird am innerlichen Menschen ersetzt. Je mehr Creutz, je mehr Sieg und Hülffe des Herrn, welcher uns nicht verwirfft im Alter, noch verläßt, wenn wir schwach werden Psalm 71 19. Wenn aber hier stehet im GUTTEN Alter, so können wir dadurch wol ein solches verstehen, da wenig empfindliche Beschwerden, Klagen und Leidwesen, vielmehr Ruhe, Friede und obilige Leibes-Kräfte sind, wie dort Caleb von sich rühmet Jos. 14/10. 11. Mit solcher Cron der Ehren wurde Abraham geehret. Und ist noch heut zu Tage eine besondere Gnade, wenn man lange lebet auf Erden. Wie denn unser seel. Blättermann solche ebenermassen genossen. \* Hat er gleich nicht 175 Jahr erlebet, so hat er doch auch ein gutes Alter, das ist 104 Jahr erreicht; Dabey stact er nicht in Unruhigen Kriegs-Zeiten, nicht in Leid und Streit; Sondern in guten Friede, bey guten Verstande. Und da Er seinen letzten Willen bey seiner Hinfarth mit denen Davidischen Worten In deine Hände befehl ich meinen Geist an den Tag geleyet; Als stellen wir aus solchen unsrer Andacht für

## Das letzte Testament eines in Friede und guttem Alter zu seinen Vätern fahrenden Christen.

- 1) Wie solches Testament verfertigt,
- 2) Wie es bestätigt wird.

Vorum: **HERR** meinen Geist befehl ich dir,  
 Mein Gott, mein Gott weich nicht von mir,  
 Nimm mich in deine Hände,  
 O wahrer Gott, Aus aller Noth  
 Hülff mir am letzten Ende. Amen.



**Beich** wie es im Leiblichen eins der nöthigsten Stücke ist, das man

vor seinem Ende seine letzte Willens-Meinung zuverstehen gebe; Also ist's im Geistlichen noch viel ersprieflicher, wenn man sein Haus bestellet, und mit **GOTT** Richtigkeit machet; allermassen hierauf entweder das ewige Wohl oder Weh beruhet. Allein es fragt sich hierbey:

### 1. Wie denn solches Testament verfertigt werde?

David lehret, sagend: In deine Hände befehle ich meinen Geist. Allwo er beschreibet den jenigen a) der das Testament machet, mit dem einzigen Wörtlein **JCH**. Der Königliche Prophet ist es, welcher dieses Gebeth gesungen, und durch ihn **CHRISTUS**, so diese Worte: In deine Hände befehle ich meinen Geist, am Creuze betende wiederholer. Luc. 23, 46. Dahero viele Ausleger diesen zisten den vierten passions-Psalmen nennen, und ihn von dem Messia erklären; Unter welchen ist Brentius, Calovius, Schmidius, Arndius, Selnecker, Bakius und andere. Denn wie der Psalmist ein Vater und lebendiges Vorbild **CHRISTI**, seines Sohnes, war: Mit ihm seine Fata des Messia Leiden, Verfolgung und Zustand vorstellten; So handeln viele Psalmen Davids von unserm Heyland in eigentlichen Verstande. Wobey wir lernen, daß Glieder Christi mit ihrem Haupte vieles gemein haben, darinnen sie ihm ähnlich sind. Sie können also mit ihm dich und andere Gebete sich zu Nutze machen, nicht nur im Tode; sondern auch in jeder Noth, Anliegen und Creuz, seufftende: In deine Hände befehle ich meinen Geist. Angesehen die meisten derer Exegeten in denen Gedanken sehen, David habe dieses Lied angestimmet, als er in der Wüste Maon von seinem Feinde Saul umringet ward, 1. Sam. 23, 24, 25. Da steckt er in grosser Gefahr, da ist er wie ein Vogel im Neze, v. 5. 9. 27. Seine Verwandten und Freunde scheuen und fliehen ihn, v. 12. sie schelten ihn übel, und dencken ihm das Leben zu nehmen, v. 14. 19. worüber er gar in Anfechtung und Zagen fällt, v. 23. doch mitten in Noth denckt er an **GOTT**, und betet zu ihm: In deine Hände befehle ich meinen Geist, als wolte er sagen: Meine Burg, mein Fels und Stärke, mein treuer **GOTT** v. 3. 4. 5. ich halte dir für dein Wort: Ruffe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du solst mich preisen, wie nun solches richtig und wahr, du mich auch so oft erlöset hast, so wirst du auch jetzt solches thun, du bist der **MIR** und ewige **GOTT**, dir ergebe ich mich  
samt

samt Seele und Leib in dieser Noth: soll ich auch sterben darinnen, wolan meine Zeit siehet in deinen Händen, darein empfehle ich mich. Willstu mir aber davon helfen, so bist auch stark genug dazu. Dein Wille geschehe, darein ergebe ich mich. Solches Glaubens-Gebet wird erhört, und David alsbald erlöset.

Liebe Seele, siehe doch hier die Kunst-Griffe recht ab, wie du deinem JESU das Herz nehmen, und dich in Creuz und Noth verhalten solst. Nämlich bete gläubig, und verzage nicht in bösen Tagen. Halte an im Gebet, und sprich: Mein Gott, du sagest: Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen, Er begehret mein, so will ich ihn ausheiffen, darauf gründe ich mich in meiner ihigen Angst, ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Zusag bleibt mir ewig fest. Hast du Joseph, David, Daniel nebst viel tausenden so oft erlöset, ey so wirstu jehu mich auch nicht verlassen, noch versäumen: In deine Hände befehle ich mich.

b) Was wird aber in solchen letzten Willen vermacht? Der Prophet sagt: **Ich will meinen Geist.** Das Wortlein **Ich** bedeutet in heiliger Schrift gar vieles: unter andern sonderlich dreyerley, nemlich

(1) Den Vorsatz und Willen des Menschen, Sprichw. I. 25. Ezech. XIII. 8. Habac. XI. 11. Jes. XXXVII. 7. † daß also hier David gleichsam sagt: Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde, sondern füge es nach deinen guten heiligen Willen, denselben gib mir in meiner Angst zu erkennen, damit dein Wille, darein ich mich ergebe, mein Wille; und mein Wille dein Wille sey, lehre mich thun nach deinen Wohlgefallen, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. So erklärt es fast der Psalmist selbst, v. 4. 5. Um deines Nahmens Willen wollestu mich leiten und führen, du wollest mich aus dem Nehe ziehen.

Andächtiges Herze, machs auch also, schreibe in deinen Anliegen GÖTTE nicht für Zeit, Ziel, Maß und Stunde, stelle alles seinem heiligen Willen anheim, befehle dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen; Sage: Machs mit mir GÖTTE nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden. Gram dich nicht, wenn es nicht nach Wunsch und Willen gehet. **GOTT,**

† Collat. Glasf. Rhero. Tractat. I. Cap. 1. Leigh. Critic. Sacr. p. m. 382f

Gott, Gott laß thun und walten,  
 Er ist ein weiser Fürst,  
 Und wird sich so verhalten,  
 Daß du dich wundern wißt,  
 Wenn er, wie ihm gebühret,  
 Mit wunderbaren Rath  
 Das Werck hinaus geführet,  
 So dich bekümmert hat.

Sage mit deinem Jesu: Mein Vater ist's möglich, so gebe dieser Creu-  
 zes Reich von mir, doch nicht, wie ich will; sondern wie du willst. Den-  
 ke dabey, es ist Gottes Wille mich so zu führen, ich muß das leiden,  
 die rechte Hand des Herrn kan alles ändern.

Es heist (2) daß Wort Geist so viel als Leib und Seele oder das  
 ganze Leben, coll. 1. Mos. 6, 17. daß also der Verstand dieser ist: Mein  
 Schöpffer, ich schwebe in Gefahr meines Lebens, nun du hast mir meines  
 Dthem gegeben, in deinen, nicht in den Händen der Feinde stehet meine  
 Zeit, drum glaube festiglich, du werdest mein Leben fristen, und von Tode  
 befreyen: dahin zielet er v. 2. 5. 9. 16.

Endlich (3) kan man es insonderheit für die SEELE allein nehmen,  
 wie Ecclef. 12. 7. Dieselbe nennet er einen Geist, weil sie nicht verwesen  
 kan. Er giebet sie in Gottes Hände, daß er von ihm in dieser Ge-  
 fahr alles böse davon abwende, ihm Gedult in Leiden verleibe, daß es  
 nicht verzage, noch sein Vertrauen wegwerffe; und, wenn er ja in dieser  
 Angst bleiben und sterben solte, indem sein Leben abgenommen für Betrüb-  
 niß v. 11. so möge Gott seinen Geist und Seele in seine Hände nehmen.

Warum spricht er aber: MEIN Geist? thut er doch, als wenn  
 er allein in der Welt, und sonst keiner mit ihm in der Noth wäre? War-  
 um sagt er nicht: Unfern Geist und bittet für andere auch? Antw. David  
 thut solches allerdings als Psalm 60, 17. Psalm 45, 2. Allein hier da es  
 meistens auf ihn und seine Person angesehen, bittet er nur für sich, und  
 befiehlt seinen Geist in Gottes Hände: Zugeschweigen daß er in der Per-  
 son des Messia propheceyend betet, der nachdem solche Worte widerholet  
 Luc. 23. 46,

Lerno

Erne hier, mein Herr, wie wir zwar alle Brüder und Glieder eines Leibes seyn, und also nicht nur für uns, sondern auch für andere mit beten sollen. Denn gebets allen wohl, genießen wirs auch mit: Allein fange an zu erst für dich und dein Heil zu sorgen, hernach für andere. Amor incipit a se ipso. Viele verbinden sich, anderer Vorbitter zu seyn, und beten für sich selbst nicht, oder werden als Sünder von Gott nicht erhört. Joh. 9, 31.

Überdies scheint es, als ob David in der angeschienenen Todes-Noth mit Fleiß für sich allein gebeten, und sonst allen valediciret. Zu zeigen, wie man am Ende allem entsagen müsse, und seine Gedancken nur auf Gott, den Himmel und seine Seele richten. Daher saget er nicht: In deine Hände befehle ich meine Anverwandten, mein Haab und Gut und dergleichen; Aber, ach! wie viele hangen ihr Herz an das Zeitliche, der massen, daß sie im Tode nur an ihren Gelde, Gütern, Weib, Kindern und andern lieben, darüber sie ihre Seele, den Himmel und die Seeligkeit vergessen, und für der schweren Last, so sie auf ihr Herz büden, nicht einmahl an den Himmel gedencken. Nicht so, Sursum corda! evolemus! aufwärts! Himmelwärts! Kommt man aufs Todens-Bette, da muß es fürnemlich heißen: Laß fahren, was auf Erden, will lieber seelig werden. Weg, was mich beschweret, mein Wandel ist im Himmel, da ist mein Vater, mein Bruder, mein Schatz und mein alles: Hinauf steht mein Begier. Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich nach dem, das daforne ist.

So soll man auch nach dem Beyspiel des Königes in leibl. Nöthen zu förderst an seine Seele dencken, und Gott ergeben. Er saget nicht: Ich befehle dir meine zeitlichen Güter, sondern meinen Geist. Also trachtet er am ersten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit. Ist die Seele versorget, wohl dir. Viele leider! wenn sie in Kranckheit und andere Drangsal gerathen, sorgen nur, wie dem Leibe geholffen werde, aber an die Seele gedencken sie nicht. Da mag wohl eintreffen, was Chrysostomus schon zu seiner Zeit klager: *Cadit asina, & est, qui sublevet eam: perit anima, & non est, qui recogitet.* Ach laß dir das einzige nothwendige deines Geistes vor allen Dingen angelegen seyn. Man muß die Seel erst schmücken, so wird

B

Gott

**GOTT** allgemach den Leib auch wohl beglücken. Glück folgt der Tugend nach.

Feiner erhellet hieraus, daß der Geist des Menschen keinesweges materialisch sey, und zerflodere im Tode. David, Christus, Stephanus wollen ihre Seele nicht allein im Leben; sondern auch nach dem Tode versorget wissen. Darum befehlen sie dieselbe in **GOTTES** Hand, und also hoffen sie ein ander Leben nach diesem.

Wenn es heist: **ἘΠΙΣΤΕΥΩ** (α) depono ich befehle oder übergebe in deine Pfllege, Sorge, Verwahrung und Schutz; so hält er seine Seele für ein hohes Kleinod, das man wohl aufheben müsse. Er setzt β) **GOTT** seiner Seelen für, und übergiebt sie ihm ganz zu eigen. Wie solches Wort für proficere vorsehen gebraucht wird. Gen. 39, 52. Reg. 7, 17. Nicht sich nicht den Engeln, nicht denen Heiligen und Verstorbenen will er sie anvertrauen; sondern allein seinem Schöpffer.

Da er aber in futuro sagt **ἘΠΙΣΤΕΥΩ** παραθήσομαι eigentlich ich will befehlen oder übergeben, deutet er damit an, wie er so wol in der jetzigen Noth, als auch allzeit und künftig hin nach Endigung derselben an seinen **GOTT** gedencken wolle.

Gleichermassen mache du es, meine Seele, nicht nur mitten in der Noth dencke an **GOTT**, sondern allezeit, täglich und stündlich bete: Ich befehle dir meinen Leib und Seele in deine göttliche Hände. Derowegen hat Lutherus mit Fleiß solchen Seufzer dem Morgen und Abendsegen mit ein verleibet; alldieweil, so der Leib, als die Seele mancherley Unglück Tages und Nachts unterworfen, dem man allen entgehet, wenn man andächtig spricht: Ich befehle dir meine Seel in deine Hände. Ebräisch in deine Hand Lutherus folget denen 70 Dolmetschern wie es auch Lucas selbst l. c. giebt: εἰς Χεῖρας ἢ Eigentlich zu reden, hat **GOTT**, so ein Geist, weder Fleisch, noch Bein, noch Hände. Es wird aber dadurch angedeutet seine Macht, Krafft, Schutz und Erhaltung, worinnen die Glaubigen sicher schweben. O herrlicher Trost! Trost allen Feinden, aller Gefahr und Unglück, wir sind in **GOTTES** Schutz-Händen. Wohl verwahret, Niemand wird uns aus seiner Hand reißen.

D



O Tod! wo ist dein Stachel? Hölle! wo ist dein Sieg? Auch nach dem Leben sollen wir wohl vor Unglück bewahret seyn. Denn der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Noth rühret sie an. B. Weißh. 3, 1.

II. Kürzlich erörtern wir noch, wie das Testament eines Christen bestätigt werde? Das drucket David aus mit denen Worten: Du hast mich erlöset, **HEH** du getreuer GOTT. Zwey Siegel sind es diesem nach, womit das Testament confirmirt wird. Es ruffet ( $\alpha$ ) David Gott an bey seinen zweyen Namen **HEH**, **HEH**, als wolte er sagen: Jetzt habe ich meinen letzten Willen und mein Testament aufgesetzt: Aber du **HEH** unterschreibe es deinem Knechte und Unterthan mit einem kräftigen Fiat. Und ob gleich dieser Name Jehova allen dreyen Personen zukömmt; So meinet er doch fürnemlich seinen Goel, den Messiam, der sein Testament mit seinem Blute versiegelt und subscribirt. Darum heist es  $\beta$ ) Du hast mich erlöset, du bist mein Fürsprecher bey dem Vater, und meine Veröhnung, in deinem Namen lebe und sterbe ich; Er siehet hier zugleich im Prophetischen Geiste auf Christi blutiges Leiden Verdienst und Erlösung, welche er sich im Glauben zueignet sagend: Du hast **MICH** erlöset. Warum spricht er nicht: Du hast **MICH** erlöset; fürnemalen Christus für alle Menschen gestorben. Joh. 3, 16. ? Antw. Er will damit anzeigen, daß er sich auch darunter rechne als den Fürnehmsten. 1. Tim. 15, 1. Mich, will er beten, hastu auch erlöset, mich kanst du nicht davon ausschließen. O seliges Glaubenswort! Wenn ich gleichfals mit David sage: Jesus hat **MICH** erlöset. Jesus ist **MICH** Jesus, er ist für **MICH** gestorben. Kan ich sagen **MICH** Gott, **MICH** Heyland, so habe ich alles, denn GOTT hat alles, habe ich nun GOTT, so habe ich auch Alles mit ihm. Daher sagt Asaph: **HEH** wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden, wenn mir gleich Leib und Seel verschwacht, so bist du doch GOTT alzeu meines Herzens Trost und mein Theil. Psalm 73, 25.

Der andere Nahme ( $\gamma$ ) womit das Testament versiegelt wird, ist **HEH** du getreuer GOTT. Damit unterscheidet er theils GOTT

von den falschen Schein-Göttern, so Menschen Hände verfertigt haben; theils drucket er damit aus Gottes Wahrheit und Gerechtigkeit, der da gewiß seine Seele würde aufnehmen, und nicht zum Lügner werden,

## Gebrauch.

**S**iehe, mein Herr, also ist Davids Testament richtig gemacht, richtig besetiget und versiegelt. Lerne aber auch du, dein Haus richtig zu bestellen, bald Richtigkeit zumachen. Dencke nicht: Es ist Zeit genug am Ende des Lebens. Wenn ich da bete: In deine Hände befehle ich meinen Geist, so ist alles gut. Nein, giebst du dich nicht in Gottes Hände im Leben, so stehets dahin, ob er dich im Tode gleich annimmt. Wer seinen Geist der Welt, der Sünde und dem Teufel opffert in seiner Lebens-Zeit, da ist Gefahr, ob er nicht auch im Hinsahren und Abschiede demselben überlassen werden möchte zur ewigen Pein. Alsdenn ist schrecklich in die Zorn-Hand des Herrn fallen. Darum dencke bey Zeiten an deinen Schöpffer, ehe denn die bösen Tage kömen. Ergieb dich Gott im Leben und Sterben, so bistu gewiß ewig in seiner Hand. Seuffze:

Ich lege Leib und Seel, o GOTT, in deine Hände,  
 Laß JESEN mich hier stets gedencfen an mein Ende,  
 Erhalt mich mit der Hand, da ich gezeichnet ein,  
 Und ruffe stets: Ich soll nicht, nicht verlohren seyn.

Wenn der Tod kömt, stirb auf Jesum, sein Blut und Wunden, und sage mit David: Du hast mich erlöset, Herr, du getreuer Gott. Drum kan ich nicht unselig sterben. Stirb alsdenn willig und sprich:

Ich folge dir mein GOTT, durch Jesus Blut vergiessen,  
 Und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausschließen,  
 Komm, wenn, wie, wo du wilt, nur daß ich selig sterb,  
 Durch Jesus Blut und Todt das Himmelreich ererb.

Machst du es also, so kan der letzte Feind, der Tod dir gewiß nichts an haben, er schneidet dir nur von deinen Lebens-Rock einen Zipffel ab, du sagest alsdenn: Sum DOMINI lebe ich, so lebe ich dem Herrn, sterbe

sterbe ich, so sterbe ich dem HERRN. Rom. 14. 8. Da druckest du nebst Stephano, Polycarpo, Basilio, Dionysio, Luthero, Müllero † und andern mit diesen Worten ab: HERR IESU, nimm meinen Geist auf, ich befehle mich dir in deine Hände, du hast mich erlöst, HERR, du getreuer GOTT. Nun komm, wenn du willst, ich bin bereit, mein LEBEN ist fertig: Mein Vater, der du mich erschaffen hast, dir vermach ich meine Seele. Du hast sie mir gegeben, ich gebe sie dir wieder. In deinen Händen ist sie am besten verwahrt. Auch darff ich ein fremdes Gut nicht verkaufen. Mein Heiland hat mir vorgebetet, dem bete ich nach: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist.

Mein Bruder IESU, der du mich erlöst hast, dir vermach ich meine Sünden. Ach nim sie auf dich, du Lämlein Gottes, der du trägtst die Sünde der Welt. Wirff sie in das tiefe Meer deiner Wunden, daß ihrer nicht mehr gedacht werde in Ewigkeit. Mein Herrkens-Tröster du werther Heiliger Geist, der du mich so oft erquickt hast mit himmlischen Labfal, dir vermach ich meinen letzten Lebens-Blick, wenn ich nicht mehr reden kan, so vertritt du mich bey GOTT mit unaussprechlichen Seufzen; Wenn ich nicht mehr hören kan, sprich du mir Trost ins Herze; Wenn ich nicht mehr sehen kan, erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlaffe.

Ihr Engel, die ihr mich auf den Händen getragen habt, euer sollen die Thränen seyn, die ich täglich weine über meine Sünde, da erquickt euch mit. Ich weiß wohl, daß ihr lachet, wenn ich weine, und Freude im Himmel ist über einen Sünder, der Buße thut. Traget meine Seele in Abrahams Schooß. Teufel, willst du auch im Testament etwas vermacht haben. Alle die guten Wercke, so nicht aus guten Herzen gethan sind, will ich dir geben. Fahre damit wohl.

Erde, du bist meine Mutter, hast so viel Jahre durch Gottes Krafft meinen Leib versorget, dafür will ich dir den Leib vermachen. Die Mutter, so das Kind getragen, mag auch desselben Grab werden.

Weib, dir kiese ich einen Mann, der heist Witwen-Richter. Sind

B 3

deß

† Erquick. Stunden LXXXI.

dest du auf Erden kein Recht. Blicke ihm nur gütlich, er wird dir Recht schaffen. Im Mangel wird er dein Versorger, im Druck dein Schutz, in der Traurigkeit deine Freude und Trost seyn. Ich weiß wohl, daß du Weinen und Winseln wirst, allein die Thränen der Wittben schreyen über sich. Lieben Kinder, die ihr mir am Herzen lieget, euch vermachte ich einen bessern Vater, als ihr an mir gehabt, nemlich den, der da ist der rechte Vater über alles was da Kinder heist im Himmel und auf Erden. Der aller Waisen Vater ist, wird auch euer Vater seyn: Der für die Jungen Raben sorget, wird auch euch nicht aus der Sorge lassen. Ihr Freunde, euch laß ich auch einen gnädigen Gott, der ist der beste Freund, laß von Gott nicht, so läßt er von euch nicht. Dis ist mein letzter Wille, darauf thue ich meine Augen fröhlich zu und sterbe im Frieden, wenns Gott gefällt. Nun

Ich gebe meinen Geist, mein Gott in deine Hände,  
 Und warte bis du kömst mit einem selgen Ende,  
 Daß du mir nach dem Tod drückst selbst die Augen zu,  
 Und bis am Jüngsten-Tag schenckst eine sanffte Ruh  
 Amen.

### Lebens-Lauf.

**N**achdem wir uns mit Gottes allein seligmachenden Worte erbauet; Als ist noch übrig, noch etwas von unsers Verstorbenen Mitbruders, des Weiland Erbaren George Blättermanns Ankunft, Leben und Sterben zu gedencken. Und darum so viel mehr, weil bey ihm die Verheißung des vierten Geboths erfüllet, und er im guten Alter und Friede zu seinen Vätern gefahren. Wie nun das eine rechte Crono, damit unser Alter Greiß von Gott begnadiget worden; so wollen wir nicht zugleich sein Gedächtniß mit dem entseelten Leichnam verscharren; vielmehr das Exempel eines alten ansehen, und seinem Glauben nachfolgen. Er ist aber geboren in Uhrbach den 12. Octob. 1616. Sein Vater war der Erbare Andreas Blättermann, welcher ihn nebst seiner Ehgenosin Ottilia in damaligen drangsals-vollen Zeiten als ein Pfand

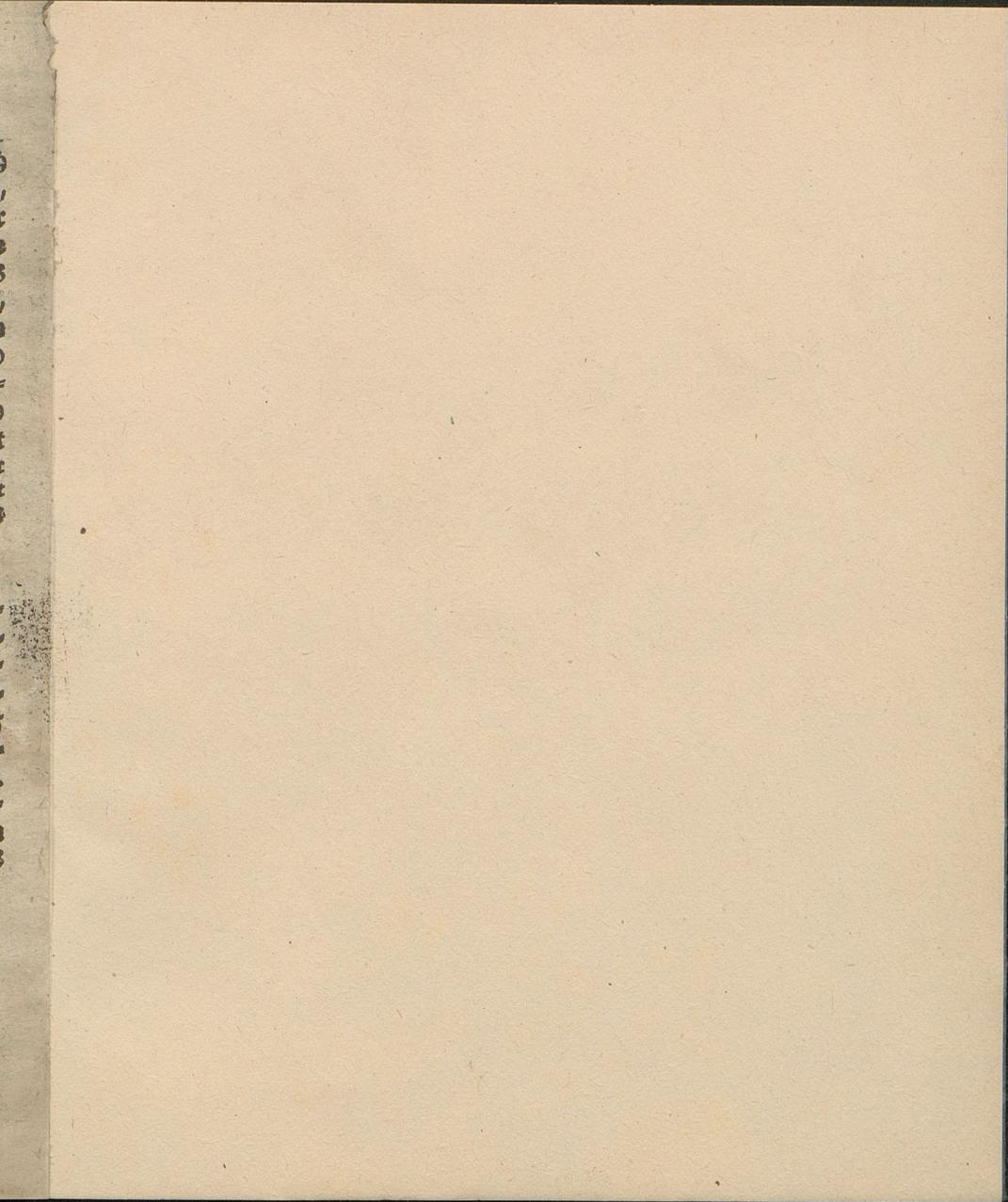
Pfand und Geschenke **GOTT** Des freudig annahm, und dem Herrn Christo als bald in der H. Taufe vortragen ließ, da denn nach damaliger Gewohnheit sein einziger Pathe gewesen Martin Leuckfeld. Sie zogen ihn auch, so vieles die Dreyßig Jährigen Kriegs-Troublen zu ließen, in welchen er mitten gelebet, zu allen guten, dabey gieng er nachhero seinen Eltern um sein Brod zu erwerben, mit Arbeit fleißig an die Hand, bis er endlich selbst seine Haushaltung anzufangen sich entschlossen. Sintermal er ein Ehyverbindung eingieng mit Catharina Kirchbergs, von Steuerthal mit welcher er 5. Kinder erzielet, als einen Sohn und 4. Töchter, davon eine Tochter dem Vater im Tode vor; Die andere zugleich mit gegangen. Die übrigen zwey als Anna Catharina, so 54 Jahr u. noch im ledigen Stande ist; und Maria Elisabeth mit ihren Ehemanne, Hans Dilcken einen fleißigen Tagelöhner alhier in Uthbach, sind nebst dem Sohne Christian Blättermann, Einwohner in Dietersdorff noch am Leben, und haben so weit sich ihr Vermögen erstreckt, dem alten Vater treulich bey gestanden. Dabey war er kein Müßiggänger; sondern suchte sein Brodt im Schweiß seines Angesichts zu verdienen, welches unter andern daraus erhellet, daß er 23 Jahr nacheinander alhier in Henningischen Hofe, als Tagelöhner und Schnitter, mit der größten Freue gearbeitet. Doch wie auch ein Christ ist ein Kreuzträger, so erfuhr es auch unser Blättermann. Angesehen er nicht nur in der dreyßig Jährigen Kriegs-Unruhe vieles ausgestanden, und deshalber von hier sich nach Heringen unter den sichern Schus der alda residirenden Hochseligen Fürstin Clara begeben; sondern auch 29 Jahr in dem Betrübten Witberstande leben müssen. Ja er hat oft bey heran nahenden Alter und Vergehung ferner Kräfte Mangel der Nahrung und Dürfftigkeit erfahren, wobey ihn **GOTT** zwar öftters sinken; aber nie ertrincken lassen, vielmehr hat er allezeit Herzen, wie die Wasserbäche, geleitet, sohm reichlich mit geheilet, und als einen Lazarum gespeiset; welche Wohlthat er mit Danck jederzeit erkandt, und seinen **GOTT** dafür gepreiset. So nahm er auch an andern Christl. Tugenden, als Demuth, Gottesfurcht, Liebe, Hoffnung und Gedult mit seinen Jahren zu, daß er nicht ungleich war jenem Vogel, Ibis, von welchen Plutarchus meldet, daß er je älter je reiner werde und im letzten Jah-  
ren

ren einen rechten aromatischen Geruch von sich gebe. Unser alter Greis gab den Geruch der Gottesfurcht und des Gebets dermassen von sich, daß er Tag und Nacht für seine liebe Herrschafft, für seine Wohlthäter, für das ganze Land und Gemeine betete. Endlich, da ihm seine Kräfte verliessen, verließ er doch Gott nicht, sondern seufftete um ein seeliges Ende mit Simeon: Herr nun läßtu deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesaget hast. Sonderlich war sein Wahl-Spruch: In deine Hände befehle ich meinen Geist, mit welchen er sein Leben endigte, und zwar bey völligen Verstande, als sich das Humidum radicale oder Lebens-Balsam allgemach bey ihm verrauchet, und er ohne einiges Ach und Weh unpermerckt eingeschlaffen, da er sein Leben und Alter gebracht auf 104 Jahr 8 Wochen und 5 Tage. Der Herr sey für solche Wohlthat gepriesen, Er gebe uns eine selige Nachfarth, und lehre uns unser Testament recht machen, damit wir in Leben und Sterben unsere Seele Gott ergeben, und ewig selig werden Amen.

\* \* \*

**D**ergleichen alte Leute findet man sonst nicht leicht in hiesigen Landen. Doch ist merckwürdig, was in der Stolbergischen Kirchen- und Stadt-Historia Pag. 362 angeführet worden, daß Martin Haberland und Catharina Schönmeyers, so zu Buchholz nach 70 jähriger geführter Ehe wieder eingesegnet, nicht lange hernach ihres Alters im 95 und 96 Jahr gestorben. Zu Wernigerode wurde Anno 1686 den 20 Januarii eine alte Frau von Nicolans Hofe begraben, so gerade 103 Jahr alt gewesen. Beyde Paar alte Eheleute, welche auf hohen Gnädigsten Befehl Anno 1716 bey der Einweihung der neu erbauten Kirchen zum Hermansacker am Tage Martini oder der Kirchweih ihr eheliches Jubeljahr feyreten, haben ihr Leben nicht so hoch gebracht, und ist Heinrich Rübefamen, als der Älteste, seines Alters 88. am 18. Dec. 1719. verschieden.

† † †





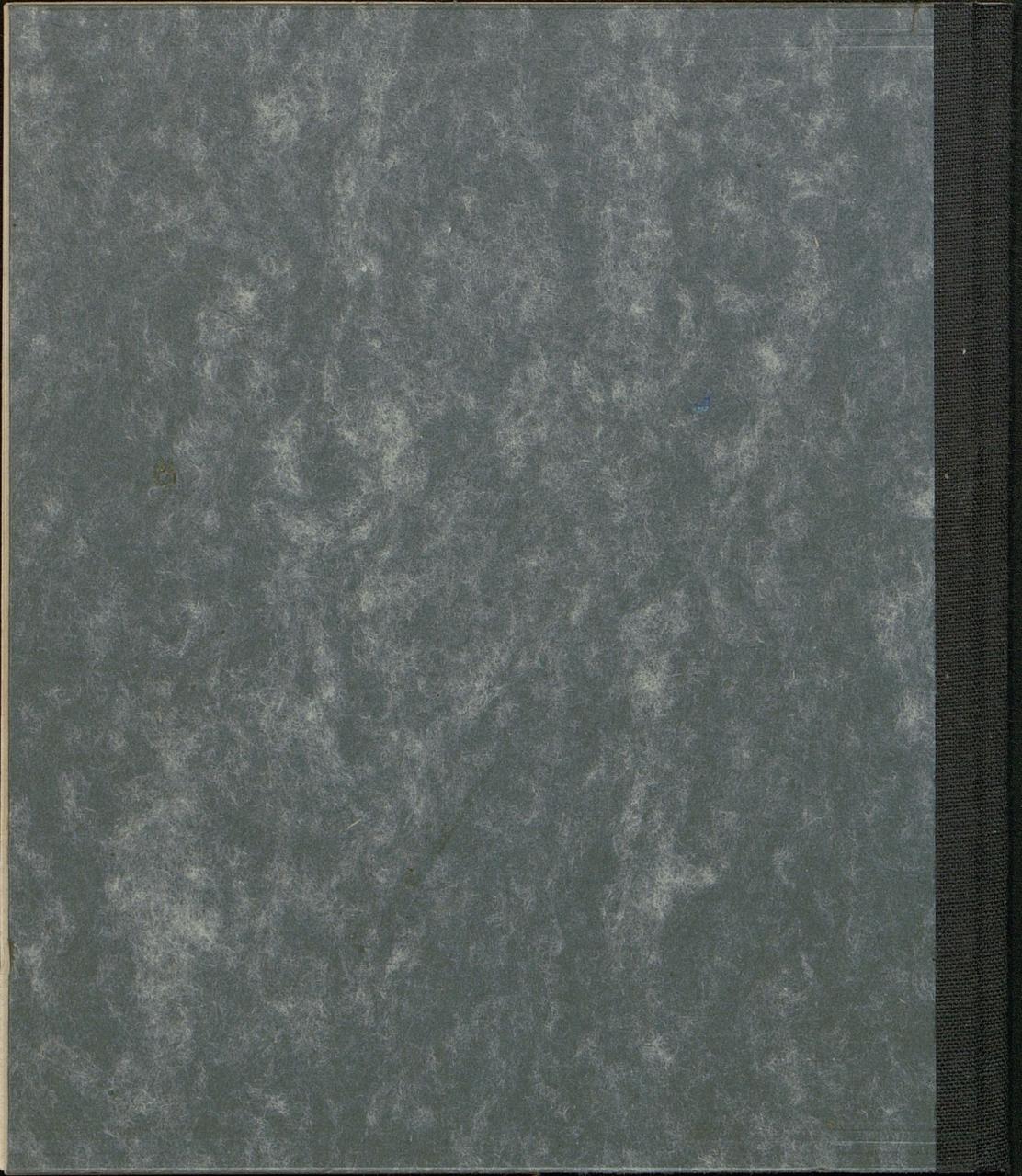
78 M 354 (6)

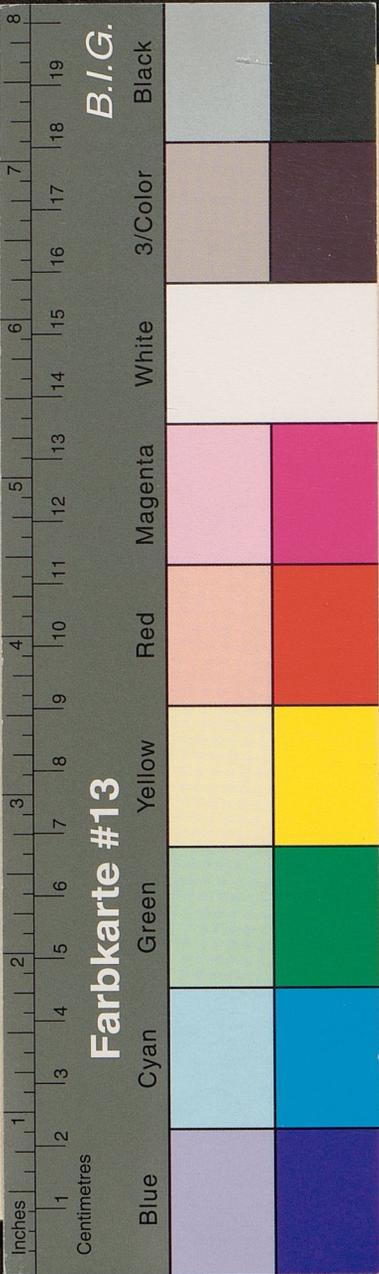
ULB Halle

3

007 678 193







B.I.G.

Farbkarte #13

70

1720

Das letzte Testament  
eines sterbenden Christen

Wurde,  
Als  
Der verblichene Körper des weiland  
Erbaren

GEORGII

Blättermanns,

So den 12. Dec. 1720. im 104ten Jahre seines  
Alters dieses Zeitliche verlassen,  
Den 15ten darauff dem Schooß der Erden anvertrauet  
ward,  
Aus Psalm 31, 6.

In deine Hände befehle ich meinen  
Geist 2c.

In der Kirche S. Johannis zu Uhrbach bey Volkreicher Berg  
sammlung vorgestellt, und auf Hohen Befehl dem  
Druck überlassen,

Von  
Johann Just Höhmen. Past.

GEDRUCKT bey Joh. Friedr. Göpner, Gräfl. Hof-Buchdr.

10

